

Patientenverfügung

Speziell für Krebskranke



red. Die Krebsliga und das Institut Dialog Ethik legen neu eine spezifische Patientenverfügung für Menschen mit Krebs vor (Bild). Diese sei speziell auf die Diagnose Krebs ausgerichtet und gehe präziser auf die Bedürfnisse der Krebsbetroffenen ein als allgemein gehaltene Patientenverfügungen, heisst es in einer Mitteilung der Krebsliga Zug. Mit dem Dokument könnten Patienten sicherstellen, dass Ärzte ihren Willen auch dann berücksichtigen, wenn sie diesen selber nicht mehr zum Ausdruck bringen könnten. «Angehörige haben dank der Verfügung die Gewissheit, im Sinne des Patienten zu entscheiden.» Für beratende Gespräche und die Bestellung der Patientenverfügung können sich Betroffene und Angehörige an die Krebsliga Zug wenden.

HINWEIS

► Die Patientenverfügung ist kostenlos zu beziehen bei Krebsliga Zug, Rebekka Toniolo Schmid, Alpenstrasse 14, 6300 Zug, 041 720 20 45, rebekka.toniolo@krebisliga-zug.ch ◀

Alternative-die Grünen Zug

Keine weiteren Subventionen

red. Die Alternative-die Grünen Zug sagen Nein zur Spezialfinanzierung des Luftverkehrs. Darüber wird die Schweizer Stimmbevölkerung am 29. November abstimmen. Durch die Schaffung des Fonds würden einmal mehr Steuergelder zur Förderung umweltbelastender Technologien zweckgebunden, und das im Rahmen von rund 44 Millionen Franken jährlich, heisst es in der Mitteilung der Partei. Für den Bund bedeute dies eine Mehrbelastung von rund 20 Millionen Franken. «Bereits heute wird die Luftfahrt mit rund 100 Millionen Franken subventioniert.» Profiteure wären vor allem die Regionalflugplätze und die Privatfliegerei.

Doch die Luftfahrt schade der Umwelt, dem Klima und der Gesundheit. «All diese Schäden werden nicht durch den Verursacher Luftverkehr bezahlt. Dafür muss die Allgemeinheit aufkommen – zum Beispiel durch höhere Krankenkassenprämien.» Fliegen sei hingegen so billig wie noch nie. Die Alternative-die Grünen Zug fordern daher statt der Spezialfinanzierung eine umfassende Kerosinsteuer und die vollständige Deckung der Umwelt- und Sicherheitskosten nach dem Verursacherprinzip.

ANLÄSSE

Ein Monument

Oberwil – Der Kammerchor St. Michael Zug bringt unter der Leitung von Johannes Meister mit der Missa Papae Marcelli von Giovanni Pierluigi da Palestrina ein kirchenmusikalisches Monument zur Aufführung. Auszüge aus dem Konzertprogramm sind morgen Sonntag im Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche Bruder Klaus in Oberwil zu hören. Das ganze Programm wird am selben Tag im Konzert um 17.30 Uhr ebenfalls in der Kirche Bruder Klaus aufgeführt. (red)

ANZEIGE

ZUG
Stadt

Schwimmen Sie sich fit. Auch an den Feiertagen.

Die Hallenbäder Loreto und Herti sind an Allerheiligen, 1. November, für Sie offen. Von 9 bis 17 Uhr.

Stadt Zug

Bauchefin soll in die Bildung

Die SVP ist besorgt über die Entwicklungen rund um das Bildungsdepartement sowie den Stadtrat. Und sie stellt Forderungen.

VON YVONNE ANLIKER

«Bedauerlich» findet es die SVP der Stadt Zug, dass Bildungschef Ulrich Straub zurückgetreten ist. Aber nicht nur das, die Partei ist auch empört und hat deshalb gestern zur Pressekonferenz eingeladen. Um ihre Sicht der Dinge darzulegen.

«Ulrich Straub wurde sabotiert», sagt Gemeinderat und Präsident der städtischen SVP, Manuel Brandenburg. Sowohl im Stadtrat als auch von Kaderleuten, wie Rektor Jürg Kraft, in seinem Departement. Vermutlich habe die Chemie zwischen dem abtretenden Bildungschef und dem Rektor nicht gestimmt, so Brandenburg. «In einem solchen Fall sollte ein Stadtrat aber entscheiden können, ob er sich von gewissen Leuten verabschieden will.» Doch eben, der Rektor werde halt vom Gesamtstadtrat gewählt. Für Gemeinderat Philip C. Brunner ist die ganze Sache ein Zeichen dafür, «dass ein Chefbeamter selbstherrlich seinen Weg gehen kann». Vor allem dann, wenn der

Stadtrat einen Kollegen nicht unterstütze. Deshalb fordert die SVP, die Anstellung von Chefbeamten grundsätzlich in die Hände des zuständigen Stadtrats zu legen, ausser kantonales Recht sehe etwas anderes vor (was bei der Anstellung eines Rektors der Fall ist).

Sidler in die Bildung?

Die Forderungen der SVP rund um Straubs Rücktritt gehen noch weiter. Dass Ivo Romer das Bildungsdepartement übernimmt, erachtet die Partei als keine gute Idee. Viel besser wäre es, sagt Brunner, wenn Bauchefin Andrea Sidler

JÜRIG KRAFT

Er will sich nicht einmischen

Die Vorwürfe, die auf seine Person zielen, will Rektor Jürg Kraft nicht kommentieren. Er sei genauso überrascht über den Rücktritt seines Chefs gewesen wie alle anderen auch, sagt er. Und: «Ich bedaure es, dass es so weit gekommen ist.» Sich weiter in die Diskussion einmischen will er auch nicht. «Die Verantwortung liegt auf der politischen Ebene, ich bin nicht legitimiert, jetzt Stellung zu beziehen.» any

Weiss ihr Departement an Romer abgeben würde. «Sidler hatte im Baudepartement nicht immer eine glückliche Hand», so Brunner. Zudem sei sie als ehemalige Primarlehrerin bestens für das Bildungsdepartement geeignet. «Es ist unverständlich, dass der Stadtrat so



«Ulrich Straub wurde sabotiert.»

MANUEL BRANDENBERG,
SVP STADT ZUG

schnell entschieden hat, statt zuerst eine Auslegeordnung zu machen.»

Stadtpräsident Dolfi Müller hingegen ist nicht dieser Ansicht. «Jede Rochade in einem Departement bringt Verunsicherung für die Mitarbeiter mit sich.» Deshalb sei es naheliegend, eine Vakanz mit der neuen Person zu besetzen. «Zumal Ivo Romer sich bereit erklärt hat, die anspruchsvolle Arbeit anzupacken», sagt Müller.

Auch der Stadtpräsident hat gestern von der SVP sein Fett weggekrigelt. Zwar

EXPRESS

- Für die SVP hat der Gesamtstadtrat Schuld an Ulrich Straubs Rücktritt.
- Künftig soll der zuständige Stadtrat seine Chefbeamten bestimmen können.

habe sich Müller bei der Problemlösung im Bildungsdepartement beteiligt, sagt Brunner, «dabei Straub aber mehr geschwächt als gestärkt». Grundsätzlich ist die SVP, die selbst nicht im Stadtrat vertreten ist, mit der Arbeit der städtischen Exekutive unzufrieden. Sie würde den politischen Auftrag der Stimmbürger oft ungenügend und bisweilen gar eigensinnig erfüllen, sagt Brandenburg. Gleichzeitig nutzte die Partei gestern die Gelegenheit, um auf ihre bildungspolitischen Anliegen aufmerksam zu machen. So sei der teure, staatliche Ausbau der Kinder-Ferienbetreuung zu unterlassen. Und den Schülern soll vor allem Schulstoff vermittelt werden. Pädagogikkonzepte und Lernmethoden seien zweitrangig. Noch sind all die Forderungen der SVP unverbindlich. Deshalb werde die Fraktion bald zusammensitzen, sagt Brandenburg. «Ich kann mir gut vorstellen, dass dann der eine oder andere Vorstoss entstehen wird.»

Zug

Eine Kunst, die uns lehrt zu sehen



«Klein und Gross leben zusammen» betitelt Suishu T. Klopfenstein-Arii, Meisterin der japanische Schriftkunst, ihr Werk.

BILD CHRISTOF BORNER-KELLER

In der Altstadt sind Japaner zu Gast. Mitgebracht haben sie nicht den Fotoapparat, sondern fernöstliche Kunst vom Feinsten.

An den Wänden hängen Bilder in erdigen Farbtönen und lange Wandvasen, auf den Tischen stehen Keramikgefässe in weichen, runden Formen, leichter Blumenduft liegt in der Luft und zwischen den Besuchern steht eine Frau im Kimono.

Blumen werden in Szene gesetzt

In der Altstadtthalle in Zug findet im Rahmen der Zuger Asien Kunsttage 2009 für drei Tage eine Ausstellung zum Thema «Japanische Impressionen» statt. Zu bestaunen gibt es an dieser Veranstaltung der Charly Iten Art Affairs

GmbH aus Unterägeri japanische Keramikunst, Schriftkunst, Malerei und Ikebana, die Kunst des Blumensteckens. Zudem können Bambustee und Wasabinüsschen genossen werden. Sonya Ferrari, die Frau im Kimono und Ikebana-Künstlerin erklärt: «Der Sinn von Ikebana ist es, neu sehen zu lernen.» So werden die Blumen nicht zu üppigen Sträussen gebunden, sondern spärlich und gezielt in Szene gesetzt. Wer will, kann am Sonntag in einem zweistündigen Workshop mit Sonya Ferrari sein eigenes Werk bündeln und danach auch nach Hause nehmen (siehe Hinweis).

Harmonie im Raum

So bescheiden wie die Blumen gesteckt werden, so bescheiden sind die kleinen Kunstwerke auch in die Vasen und Gefässe der beiden Keramikünstler Regina Maekawa-Altherr und Shun'ichi Maekawa verteilt worden. Die Räumlich-

keiten der Altstadtthalle gleichen keineswegs einem Blumenladen, in dem man aufpassen muss, auf kein grünes Blatt zu treten. Denn keines der vier Kunsthandwerke dominiert den Raum. Es herrscht ein harmonisches Miteinander. Obstschalen und Gefässe mit Deckel decken zwar relativ dicht die Tische, doch diese versperren keineswegs das ganze Zimmer. Und an den Wänden wechseln sich Malerei und Schriftkunst und vereinzelt gruppierte Wandvasen ab.

Im Licht der aufgehenden Sonne

In Sachen Malerei glänzt neben der «sehr bekannten Meisterin der Schriftkunst» Suishu T. Klopfenstein-Arii, so Charly Iten, auch Iten selbst mit seinen Bildern. Er schafft mit Strukturpaste und Acrylfarbe auf Leinwand Nahaufnahmen von Keramikoberflächen, die nicht fotografische Abbilder sind, sondern zu eigenständigen Farbkompositionen werden, die gelegentlich an hü-

gelige Landschaften im roten Licht der aufgehenden Sonne erinnern.

Auf asiatische Kunst konzentriert

Die Zuger Asien Kunsttage der Charly Iten Art Affairs GmbH aus Unterägeri wird zum ersten Mal durchgeführt. Zudem stellt sie in der Schweiz eine neue Plattform für zeitgenössische und antike Kunst dar, die sich nur auf Kunst aus dem Kulturraum Asien konzentriert. «Falls der Event Erfolg hat, können wir uns sehr gut vorstellen, ihn etwa alle zwei Jahre durchzuführen», so Charly Iten, Initiator der Zuger Asien Kunsttage 2009. AITA DEMARMELS

HINWEIS

► Diesen Sonntag findet von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr in der Altstadtthalle ein Ikebana-Workshop mit Sonya Ferrari statt. Bis auf Gartenschere und Kugelschreiber wird das Material zur Verfügung gestellt. Die Teilnahmekosten betragen 50 Franken. Eine Anmeldung (079 524 19 31) ist erforderlich. ◀